meinTV - magazin auf Entdeckungstour im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön





ie Rhön wird gerne als "das Land der offenen Fernen" bezeichnet. Das liegt daran, dass sie im Gegensatz zu anderen deutschen Mittelgebirgen auf ihren Gipfeln eine weitgehend unbewaldete Kulturlandschaft mit prächtigem Ausblick ins Land bietet. Seit 1991 ist die Region im Dreiländereck Bayern, Hessen und Thüringen von der UNESCO als "Biosphärenreservat" anerkannt (2014 erfolgte eine Erweiterung des bayerischen Teils).

Mensch und Natur im Fokus

Ein Biosphärenreservat ist kein Naturschutzgebiet. Anders als etwa in einem Nationalpark, wo tatsächlich die Natur die Hauptrolle spielt,



Rhön gemäß des UNESCO-Programms "Man and Biosphere" ("Der Mensch und die Biosphäre") zwei Hauptdarsteller: den Menschen und die Natur. Ziel des Biosphärenreservats ist, unter Einbeziehung von ortsansässiger Landwirtschaft, schutz, Tourismus und Gewerbe die Vielfalt und die Qualität des Gesamtlebensraumes Rhön zu sichern. Die Rhön ist eines von 16 UNES-CO-Biosphärenreservaten in Deutschland und Bestandteil des weltweiten Netzes von 701 Reservaten in insgesamt 124 Ländern weltweit.

Zu Besuch im Biosphärenreservat

Martina Zöllner war für meinTV – magazin Deutschlands bekanntestem Biosphärenreservat unterwegs. Dabei konnte sie sich nicht nur von der Schönheit dieser Landschaft überzeugen, sondern lernte auch zahlreiche Menschen und Projekte kennen, welche die Rhön so einzigartig machen. Einige davon stellt sie hier vor. Und sie hat noch den einen oder anderen Tipp, was man sich bei einem Besuch in der Rhön nicht entgehen lassen sollte.

Moore: Wertvolle Naturschätze

Wer im Biosphärenreservat

Rhön unterwegs ist, der sollte es nicht verpassen, eines der zahlreichen Moore zu besuchen, welche die Region zu bieten hat. Die beiden größten und bekanntesten Hochmoore der Rhön sind das Schwarze Moor (in der Bayerischen Rhön, bereits seit 1939 unter Naturschutz) und das Rote Moor (in der Hessischen Rhön, unter Naturschutz seit 1979). Hier findet man u. a. eine einzigartige, den Lebensbedingungen besonders angepasste Tier- und Pflanzenwelt. Das Schwarze Moor ist eines der letzten fast unberührten Hochmoore in Mitteleuropa und gehört zu den wertvollsten Naturschätzen der Rhön. Der Besucher wird auf einem Holzbohlenpfad durch Teilbereiche des Schwarzen Moores geführt und mit Infotafeln umfassend informiert. Der größte Teil des Schwarzen Moores ist nur der störungsempfindlichen Flora und Fauna vorbehalten und vor den Menschenmassen geturschatz.

Naturmuseum

Wer mehr über die Rhön, speziell über deren Flora und Fauna erfahren will, für den ist ein Besuch im Rhön-Städtchen Tann ein absolutes Muss. Zwischen der Schlossanlage und dem Marktplatz findet man das Naturmuseum, das seine Besucher mitnimmt auf eine Reise durch die erdgeschichtliche Entwicklung der Region. In liebevoll eingerichteten Dioramen kann die typische Landschaft des Biosphärenreservats Rhön mit ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt bewundert werden. Biber, Wolf und sogar ein Wisent und ein Elch wurden naturgetreu präpariert und verleihen der Ausstellung einen einzigartigen Charme. Weitere Infos gibt es unter: www.tann-rhoen.de.

Sternenpark und -stadt

Mit dem Begriff Umweltverschmutzung kann

schützt. Dennoch bietet der Aussichtsturm einen grandiosen Eindruck von diesem Na-

Ab nach Tann ins

vielen kein Begriff. Nicht so in der Rhön: Dort beschäftigt man sich schon seit einiger Zeit mit diesem Thema. Und weil dies so ist, wurden das Biosphärenreservat Rhön (2014) und die Stadt Fulda (2019) von der International Dark Sky Reserve - einer Fachorganisation aus den USA – als Sternenpark bzw. Sternenstadt ausgezeichnet. Sternenpark und -stadt in einer Region – das ist weltweit einmalig, wie auch Umweltschützerin Sabine Frank vom Landkreis Fulda betont. Lichtverschmutzung bezeichnet die Aufhellung des Nachthimmels durch künstliche Lichtquellen, deren Licht in die Atmosphäre strahlt. Dies

jeder etwas anfangen. Licht-

verschmutzung hingegen ist

Lichts als eine der Hauptursachen für den dramatischen Verlust der nacht- und dämmerungsaktiven Lebewesen in den Fokus. Betroffen davon sind insbesondere die nachtaktiven Insekten. In der Stadt Fulda, vor allem aber auch im Sternenpark Rhön will man dem entgegenwirken. Ziel ist es, durch eine umweltverträglichere und optimierte Beleuchtung die natürliche Nachtlandschaft zu bewahren und Lichtverschmutzung zu reduzieren (mehr zum

liche Einsatz künstlichen

Thema Lichtverschmutzung gibt es u. a. auch unter www.patender-nacht.de und www.lichtverschmutzung.de). Den

traumhaften Tages- und Nachthimmel über dem Biosphärenreservat Rhön kann man übrigens von verschiedenen Himmelsschauplätzen erkunden, und auch lehrreiche Führungen werden im Sternenpark Rhön angeboten.

Insekten und Großsäuger

Bei der Weiterentwicklung des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön werden Hauptziele verfolgt. Um diese zu erreichen, werden in den unterschiedlichen Bereichen zahlreiche Projekte durchgeführt. Über zwei davon durften wir bei unserem Besuch in der Rhön mehr erfahren: Zum einen ist dies die Untersuchung des Vorkommens von Fluginsekten. Mit einem bundesweiten Monitoring einen längeren Zeitraum und über Großlandschaften hinweg kontrolliert werden. Hintergrund ist die sogenannte Krefelder Studie, die einen dramatischen Insektenschwund in Deutschland in den vergangenen 30 Jahren dokumentiert und seit ihrer Veröffentlichung im Jahr

fahren hat. Auch im Biosphärenreservat Rhön wurden dafür vier Insektenfallen – sogenannte Malaise-Fallen – aufgestellt. Die Biomasse der Insekten wird später zentral bei der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung in Gelnhausen untersucht. Neue Erkenntnisse erhoffen sich auch die Verantwortlichen eines weiteren Monitoring-Projektes – das Großsäuger-Monitoring. Es untersucht (erst einmal) über drei Jahre die Großsäuger-Fauna im hessischen Teil des Biosphärenreservats Rhön, und zwar im Bereich der Hochrhön. "Wir wollen eine Vorstellung davon bekommen, wie bestimmte Großsäugetiere, nämlich Rotwild, Reh- und Schwarzwild sowie Beutegreifer wie Wildkatze, Luchs und (neuerdings) auch der Wolf verbreitet sind und welche Wanderrouten etc. sie haben", erklärt Dr. Heribert Schöller, der als Biologe und Filmemacher (corvusfilm.de) über um-

2017 weltweit Beachtung er-



Martina Zöllner ließ sich von Jonas Thielen (M.) und Ranger Jan Knittel zeigen, wie eine Malaise-Falle (Insektenfalle) funktioniert.

Erfahrungen, gerade mit großen Beutegreifern, verfügt. Die Datenerhebung geschieht über eine relativ große Zahl an Fotofallen (zurzeit ca. 25) an ausgewählten Orten, "aber zum Beispiel auch durch Pirschgänge", so Schöller. Da-bei sei das Projekt nicht isoliert zu sehen – es steht im inhaltlichen Zusammenhang mit anderen Projekten des Biosphärenreservats Rhön, etwa mit dem EU-LIFE-Projekt "Hessische Rhön – Berggrünland, Hutungen und ihre Vögel" oder mit den Kernzonen. "Unser Ziel ist ein ganzheitlicher Blick auf die Ökologie und Wildbiologie der Rhön, um maximalen Nutzen für die Natur und die Menschen erzielen zu können", sagt Dr. Heribert Schöller und betont: "Die Rhön ist eine Kulturlandschaft - und sicher eine der eindrucksvollsten und wertvollsten Deutschlands." Weitere Infos gibt es unter: www.biosphaerenreservat-rhoen.de.

